

Tell me. Tell you.

Diplomfeier der Druckkaufleute VBL8 und der DK63 Ende August in Küsnacht

AUS- UND WEITERBILDUNG

16 Studenten und Studentinnen haben den viersemestrigen Direktlehrgang DK63 der «gib» Zürich Kaderschule für Druck, Medien und Kommunikation absolviert und erfolgreich abgeschlossen. 12 davon haben sich im Anschluss daran zusätzlich der Herausforderung der eidg. Berufsprüfung gestellt und ab VBL 8 (Vorbereitungslehrgang) sind 14 Kandidat/innen zur eidg. Berufsprüfung 2004 angetreten. Von den 26 zur eidg. Berufsprüfung angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten durften 21 den eidg. Fachausweis entgegennehmen. Die diplomierten Druckkaufleute weisen sich im Verkauf und der Herstellung von Druckprodukten in betriebswirtschaftlicher, technischer und marktwirtschaftlicher Sicht aus.

So wurden alle Diplomierten der «gib» DK63 und der eidg. Berufsprüfung am 27. August 2004 an einer gemeinsamen Feier im Seehotel Sonne in Küsnacht am Zürichsee geehrt.



Die 16 «gib»-Diplomandinnen und Diplomanden der DK63 durften ihre Auszeichnung von Jean-Paul Thalmann, Schulleiter «gib» und Erwin Grob, Mitglied der Vereinigung «gib», entgegennehmen. Peter Reichenbach, Präsident der Prüfungskommission und Jean-Paul Thalmann, Schulleiter «gib» Zürich überreichten den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung den eidg. Fachausweis. Diese Absolventen haben das «gib»-Diplom respektive den eidg. Fachausweis Druckkauffrau/Druckkaufmann erhalten:

Druckkaufleute DK63 «gib» mit eidg. Fachausweis (4 Semester)

Betschart Fritz, Küsnacht a. Rigi
 Bruno Roberto, Thörishaus
 Forrer Patricia, Büren/SO
 Gerber Thomas, Rheinfelden
 Gerber Heinz, Zollikofen
 Gränicher Marcel, Huttwil
 Güntert Urs, Oensingen
 Huber Christoph, Glis
 Imhof Matthias, Zuzwil
 Janz Marc, Belp
 Lazzara Marco, Laupen
 Nöthiger Marcel, Brittnau
 Staldegger Marco, Dottikon
 Vonlanthen Benno, Tafers
 Wermelinger Jürg, Reiden
 Wilii Adrian, Wiesendangen

Druckkaufleute VBL8 mit eidg. Fachausweis (5 Semester)

Anliker Diethelm, Basel
 Balmer Adolf, Lützelflüh-Goldbach
 Favre Roland, Selzach
 Gurtner Urs, Wabern
 Heinzer Michael, Ibach
 Huber Karin, Niederlenz
 Loretz Simon, Küsnacht a. Rigi
 Pürro Marius, St. Antoni
 Rüttimann Myrtha, Luzern
 Salzmann Roger, Bern
 Wälty Patrick, Feldmeilen

Rütli on Demand

Da hatte man nun gebüffelt, hat sich den Kopf mit Neuem und Modernen vollgestopft. In der Hoffnung – nein, in der sicheren Annahme – für die Zukunft gerüstet zu sein. Die Zukunft einer Industrie, von der manche sagen, sie hätte keine und wieder andere, sie hätte noch nie eine solch aussichtsreiche gehabt, wie zur Zeit. Vorausgesetzt – irgend einen Haken hat ja jede gute Nachricht – vorausgesetzt, die Industrie wäre bereit, sich zu ändern.

Die Industrie, die Zunft der Jünger Tells. Tells? Ich denk' Gutenberg!? Geschichtsverbunden, keck und herausfordernd hatte »Druckmarkt Schweiz«-Chefredaktor Hans-Georg Wenke mit seinem Referat »Rütli on demand. Oder: Wem gehören eigentlich die Medien?« die volle Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Kam der doch bei der Diplomfeier, der feierlichen, daher und bemüht den uralten, an die Folklore verpacktet geglaubten Tell! Und der in der metaphorischen Verwertung der im Drama verborgenen oder offengelegten »Geflügelten Worte« allfällig zu nutzen ist und von Nutzen scheint.

Zum Beispiel »Wo's not tut, Fährmann, lässt sich alles wagen«. Doch wer tut wo wie wem not? Und was ist es, was da Not tut, so dass irgendetwas notwendig erscheint? Wer nach vorne stürmt, sagt der Redner, solle sich orientieren, wo überhaupt vorne und wo die Not ist.



Ob diplomierte Druckkauffrau oder Kaufmann, ob Gast, Lehrer oder Redner: nach dem »Festakt« gab es im Garten des Seehotels am Zürichsee allseits gemeinsame Freude über die wohlverdienten Diplome und eine entspannte Atmosphäre bei einem Imbiss, einem Gläschen und Gespräch.

Gut bemerkt in einer Branche, die nicht mehr weiß, wo hinten und vorne ist. Weshalb er sich, ironisch, selbst konterkariert: »Mit eitler Rede wird hier nichts geschafft. Die Stunde dringt, dem Mann muss Hilfe werden.« Und: »Ich hab getan, was ich nicht lassen konnte.« Aha. Denn Tell – oder wer? – bleibt dabei, anzuzweifeln und zu warnen: »Wohl steht das Haus gezimmert und gefügt, Doch ach – es wankt der Grund, auf den wir bauten.« Schöne Aussichten aber auch. Da glaubt man, Grund unter den Füßen zu haben, fachlich, technisch, konjunkturell. Und dann wieder solch ein Wort. Apropos Wort, fehlte noch, dass jemand es nicht ernst genommen hätte, als der Redner auf die spezifische Funktion der Frau im Management hinwies. Als Mahnerin. Als eine, die den Kopf gebraucht, bevor das Getümmel des Alltags zur Schlacht entartet. Warum Männer, damals um Tell und heute im Kader, gerne wehklagen: »Frau, welchen Sturm gefährlicher Gedanken weckst Du mir in der stillen Brust!

Mein Innerstes kehrt Du ans Licht des Tages mir entgegen, und was ich mir zu denken still verbot, Du sprichst's mit leichter Zunge kecklic aus. Hast du auch wohl bedacht, was du mir rätst?« Der könnte ja nur noch bemerken: »Hier ist nicht gut sein. Lass uns weitergehn.« Doch wer blieb, konnte eine vergnügliche Viertelstunde lang hören und darüber schmunzeln oder sinnen, was in der Tat »bei den Alten« alles zu lernen ist. Bis es, ganz telllike, schließlich für alle, die nun vier oder fünf Semester Studium und eine erfolgreich bestandene Prüfung hinter sich, das Diplom in Händen hatten, hieß: »Genug hab ich gehört. Gehabt Euch wohl. Der fremde Zauber reißt die Jugend fort.« Vielleicht mit jenen Worten, die halb Mahnung und halb Ansporn waren: »In welchen Zeiten leben wir!« Das kann man, sagte der Redner, so und so betonen. Im Sinne von Verzweiflung und im Sinne von Begeisterung. Dass er zur Begeisterung riet, versteht sich von selbst.

Digital Inf.

1/2 Seite hoch